

Fraktionen von Bündnis 90/DIE GRÜNEN, SPD, Linke

Entwurf einer Stellungnahme des Beirats Schwachhausen / Fachausschuss Verkehr:

Entwurf Konzept „Parken in Quartieren

Der Beirat Schwachhausen begrüßt die von der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau in Form von Präsentationen vorgelegten Entwürfe zum „Parken in Quartieren“. Die Auseinandersetzung mit dem **Parken in den innenstadtnahen Stadtteilen** ist ein wichtiger und notwendiger Beitrag, um die Verkehrssituation im Stadtteil nachhaltig zu verbessern, die Barrierefreiheit und Rettungssicherheit zu erhöhen, die Belange aller Verkehrsteilnehmer*innen angemessener zu berücksichtigen und gleichzeitig auch im Bereich des Verkehrs auf den Klimawandel zu reagieren.

Der Beirat bedauert, dass ihm für die Stellungnahme nicht der Berichtsentwurf sondern lediglich **Auszüge in Form der Präsentationen** „Konzept ‚Parken in Quartieren““ und „Priorisierung Quartiere“ vorlagen.

So ist insbesondere die **Herleitung der Priorisierung der Quartiere** weder im Detail noch in vollem Umfang nachvollziehbar. So ist z.B. nicht zu erkennen, welche Straßen im Beiratsbereich welcher Kategorie zugeordnet werden. Zudem fehlen nach Auffassung des Beirats zusätzliche Kriterien, wie z.B. die politischen Beschlusslagen, die für Bewohnerparken die Zustimmung(sfähigkeit) der Beiräte vorsehen, und daher ebenfalls ein Kriterium für einen hohen Handlungsbedarf und eine Einordnung in eine höhere Priorität sein müssen.

Für große Teile der in Schwachhausen untersuchten Gebiete (zwischen Parkallee, Schwachhauser Ring, Schwachhauser Heerstraße, Hollerallee) liegt ein entsprechender **Beschluss des Beirats** vor, dort für das **Bewohnerparken** einen Betriebsplan zu entwickeln. Für weitere Teile – das Gete-Viertel – hat der Beirat die Entwicklung einer **Fahrradzone** vorgeschlagen, die gemeinsam mit dem Konzept zum Parken in diesem Quartier – bei entsprechender angepasster Prioritätenbildung – umgesetzt werden könnte.

Ferner sollten neben den Kriterien Fahrgassenbreiten und Restgehwegbreiten auch die Breiten, Nutzbarkeit sowie Qualitätsmängel (Alltagstauglichkeit, Verkehrssicherheit) vorhandener **Radwege und Seitenstreifen** einbezogen werden, die einen relativ häufigen „Sonderfall“ darstellen.

Es fehlt zudem eine stadtteilbezogene Auflistung der **Straßen mit höchstem Handlungsbedarf** (stark eingeschränkter Rettungssicherheit) – aus den vorgelegten Kartendarstellungen ist das aufgrund der farblichen Überlagerungen nicht erkennbar. Der Beirat fordert, dass in diesen Straßen sofort entsprechende Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Schon jetzt sollten Quartiersgaragen für wegfallende Parkplätze geplant werden, da hier ein langer Vorlaufprozess notwendig ist.

Der Beirat bittet die Senatorin, insbesondere die teilweise **widersprüchliche Einstufung unmittelbar benachbarter Gebiete** in Schwachhausen, insbesondere im Umfeld des St.-Joseph-Stifts mit seinem hohen „Fremdpark-Effekt“, zu überprüfen und den Beirat/das Ortsamt in diese Überprüfung mit einzubeziehen.

Der Beirat teilt für die Schwachhauser Gebiete die niedrige Prioritäteneinstufung nicht, deren Realisierungshorizont unklar ist. Er fordert daher ansonsten andere **Maßnahmen zur**

kurzfristigen Sicherstellung der Barrierefreiheit und Rettungssicherheit. Außerdem ist eine verbindliche Perspektive zu benennen, wann mit welchen Maßnahmen zu rechnen ist.

Hinsichtlich der Umsetzung des Konzept spricht sich der Beirat für eine umfassendere Beteiligung der Bewohner:innen aus, als im Konzept vorgesehen. Es darf nicht nur eine Anhörung zum Betriebsplan geben, sondern es bedarf eines mehrstufigen Verfahrens mit detaillierten vorhergehenden Informationen, Anwohnerversammlungen etc.

Parallel zu der Umsetzung des Konzepts bittet der Beirat die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau zu prüfen, inwiefern im Rahmen von Bunderatsinitiativen einschlägige Gesetze und Verordnungen so geändert werden können, dass sie der Umsetzung eines von der Bevölkerung mitgetragenen Parkraumkonzepts dienlich sind. Gedacht ist z.B. an Regelungen hinsichtlich des Parkraums vor ungenutzten Garagen oder verbesserte Möglichkeiten für körperlich beeinträchtigte und auf ihr Auto angewiesene Menschen.